

Chronik

Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.

von Dr. Ulrich-Christian Pallach

5. Dezember 1931

Errichtung der Stiftung F.V.S. durch notarielle Gründungsurkunde in Hamburg.

27. Januar 1932

Genehmigung der Stiftung durch Beschluss des Hamburgischen Senats. In den Jahren bis 1934 v.a. Stiftung von insgesamt sechs Jugendherbergen in Deutschland und im Ausland.

18. Dezember 1931

Errichtung der Stiftung J.W.G. in Vaduz.

1932/33

Erwerb von vier landwirtschaftlichen Betrieben für die Stiftung F.V.S. als Musterbetriebe und kulturelle Begegnungsstätten der Stiftung.

1935/36

Beginn der gezielten Förderung der deutsch-britischen Beziehungen: Anregung und finanzielle Unterstützung für die Gründung der „Friedrich-Sthamer-Gesellschaft“, Hamburg; Errichtung der „Hansischen Stipendien“ für britische Studenten (Vergabe bis 1939); Einrichtung des Shakespeare-Preises.

29. Februar 1936

Gründung der mildtätigen und gemeinnützigen Carl-Toepfer-Stiftung in Freiburg i. B.

1936

Beginn der Vergabe von Kulturpreisen über unselbständige Tochterstiftungen: Rembrandt-, Stefens-, Mozart-, Eichendorff-, Herder-, Görres-, von Steinbach-, Kopernicus- und Prinz-Eugen-Preis.

1. Januar 1937

Die Stiftung wird Kommanditistin der Firma ACT.

14. Juni 1937 – 23. Mai 1938

Untersuchungshaft des Stifters wegen Verdacht eines Devisenvergehens; Vernehmungen durch die Gestapo auch wegen Verbindung zum „Widerstands“-Kreis um Ernst Niekisch; Entlassung unter Verzicht auf die Gründerrechte an der Stiftung und Rücktritt als deren Vorstand.

Ab Herbst 1940

Einrichtung von Stipendien für Studenten aus dem keltischen Raum.

1941

Schaffung von Stipendien für niederländische, flämische und skandinavische Studenten.

24. April 1942

Rückgabe der Gründerrechte an der Stiftung an Alfred Toepfer.

15. Mai 1942

Verlegung der Carl-Toepfer-Stiftung nach Hamburg.

Juli 1943

Während der schweren Bombenangriffe werden das Büro und fast das gesamte Archiv am Alsterdamm 4-5 (Ballindamm) vernichtet; Umzug in die Ferdinandstr. 6, Hamburg.

1944

Erörterungen Alfred Toepfers und seiner Vertrauten über ein neu strukturiertes Programm europäischer Kulturpreise.

August 1944

Verbot der weiteren Vergabe von Kulturpreisen im Rahmen des „totalen Krieges“ durch einen Erlass des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

1945-47

Neben der Firma, den Gütern und dem Wohnhaus der Stifterfamilie werden auch die Stiftungen unter Treuhandverwaltung gestellt.

1949

Mit Alfred Toepfer als Vorstand nimmt die Stiftung ihre Tätigkeit „nach Konsolidierung ihrer Vermögens- und Ertragsverhältnisse“ wieder auf. Drei Preise zum Wiederaufbau Deutschlands werden angekündigt und bis 2005 bzw. 2006 vergeben: der Hansische Goethe-Preis für humanistisch-humanitäre Verdienste, der Fritz-Schumacher-Preis für Architektur und verwandte Gebiete und der Justus-von-Liebig-Preis zur Förderung der europäischen Landwirtschaft.

Alle Stiftungsorgane sind ehrenamtlich tätig. – Der Vermögensverlust der Stiftung durch Krieg und Währungsumstellung wird mit ca. 4 Mio RM beziffert.

6. Dezember 1951

John Masefield wird nachträglich der Shakespeare-Preis 1938 übergeben.

Pfingsten 1953

Der Freiherr-vom-Stein-Preis für Leistungen im betrieblichen Sozialwesen wird eingerichtet (1954-1991).

Dezember 1953

Der Stifter wird Vorsitzender des Vereins Naturschutzpark e.V.; die Stiftung erklärt sich bereit, den Verein finanziell zu unterstützen. Während Alfred Toepfers Amtszeit entstehen 64 National- und Naturparke. In den Folgejahren leistet auch die Firma Alfred C. Toepfer erhebliche Zuwendungen.

27. Oktober 1954

Die ersten niederdeutschen Preise, Fritz-Reuter-Preis für Prosa (1955-1982), Klaus-Groth-Preis für Lyrik (1955-1982)

21. Juni 1955

Der Straßburger Europa-Preis für Leistungen „im Sinne der europäischen Einheit“ wird geschaffen (1956-1960).

8. Juli 1955

Das erste von der Stiftung finanzierte Masefield-Konzert findet statt, einschließlich Stipendienvergabe (die Konzerte gibt es bereits seit 1952).

2. August 1956

Der van-Tienhoven-Preis für Naturschutz wird eingerichtet (1957-1984).

1958/59

Die zwei ersten Naturparke (Pfälzerwald und Bramwald-Kauffungerwald) mit zusammen 200.000 ha werden bereitgestellt.

1959/60

Der Schiller-Preis wird bereitgestellt; er soll das Gedenken an die deutsche Einheit wachhalten (1960-1967).

1959

Einrichtung der niederdeutschen Auszeichnung Fritz-Stavenhagen-Preis für Drama (1959-1982).

1. Dezember 1959

Errichtung der Alexander von Humboldt Foundation mit Sitz in New York.

1960

Einrichtung des Joost-van-den-Vondel-Preises (1960-2000), eine Auszeichnung für Geisteswissenschaft und Kultur im flämischen, niederländischen und niederdeutschen Raum.

1. Juli 1961

Das Kapital der Alfred C. Toepfer Verwaltungs-Gesellschaft mbH wird vollständig auf die Stiftung F.V.S. übertragen.

1961

Schaffung der Alexander-von-Humboldt-Medaille in Gold und Silber für Naturschutz (1962-1986).

25. April 1962

Stiftung der Freiherr-vom-Stein-Medaille; zwei weitere niederdeutsche Preise: der Richard-Ohnsorg-Preis (Bühnenkunst, 1963-1983) und der Conrad-Borchling-Preis (Niederdeutsche Philologie, 1964-1986). Im Herbst des Jahres wird der Straßburg-Preis für Beiträge zur deutsch-französischen Verständigung eingerichtet (1963-1996). Die Stiftung bezieht ein neues Domizil am Ballindamm 1.

1962/63

Die Herder-Preise werden als erste Auszeichnungen für besondere kulturelle Leistungen speziell für die Länder Mittel- und Südosteuropas etabliert (1964-2006). Einrichtung der niederdeutschen Auszeichnung Hans-Böttcher-Preis für Hörspiel (1962-1982).

März 1963

Der Pfeil-Preis für Forstwirtschaft und Forstwissenschaft (1963-2006) und die Tessenow-Goldmedaille für vorbildliche Bau- und Wohnkultur (1963-2006, danach Vergabe durch die Tessenow-Gesellschaft) werden eingerichtet; Eröffnung des ersten grenzüberschreitenden Naturparks (Deutschland-Luxemburg). Anlässlich seines Ausscheidens aus der Firma wendet Alfred Toepfer der Stiftung 22 Mio DM auflagenfrei zu. Das Geld wird der Alfred C. Toepfer Verwaltungs-Gesellschaft mbH übergeben.

1963/64

Die Stiftung kündigt an, sich in Zukunft verstärkt für die europäische und insbes. die deutsch-französische Zusammenarbeit engagieren zu wollen.

1964/65

Shakespeare-Preis für den „angelsächsischen Anteil an der Pflege des europäischen Kulturerbes“ (1967-2005) und Steffens-Preis für „Kultur und Geisteswissenschaft“ im skandinavischen Raum (1965-2005) werden neu zur Verfügung gestellt.

1965/66

Der Robert-Schuman-Preis für hervorragende Leistungen für die europäische Einigung (1966-1999) wird geschaffen. – Die Jahresausgaben für gemeinnützige Zwecke einschließlich unmittelbarer Wissenschaftsförderung überschreiten erstmals die 1 Mio-DM-Grenze.

7. Dezember 1965

Erwerb des Gebäudekomplexes Beyling-Stift in der Hamburger Neustadt. Der Bereich „Denkmalpflege“ soll u.a. durch die Restaurierungsarbeiten und Baumaßnahmen in der Umgebung des Beyling-Stiftes akzentuiert werden. Das Projekt wird in den Folgejahren laufend finanziell unterstützt. – Die Heinrich-Thünen-Medaille für praktische Landwirte (1966-2005) wird geschaffen.

30. Juni 1968

Alfred Toepfer wechselt aus dem Vorstandsamt für die Dauer seiner Funktion als Leiter der Fa. ACT und wird Vorsitzender des Stiftungsrates.

1967/1968

Einrichtung des Montaigne-Preises für „Kultur und Geisteswissenschaft“ im romanischen Sprachraum (1968-2006).

Dezember 1968

Schaffung der Rembrandt-Medaille in Gold; diese Auszeichnung wird ab dem Folgejahr an die Goethe-Stiftung abgegeben.

1968/69

Ein Europapreis für Landespflege wird bereitgestellt und gleichfalls an die Goethe-Stiftung abgegeben. Die Herder-Preise werden von nun an ausschließlich durch die Stiftung F.V.S. vergeben und finanziert. – Im Juni 1969 wird eine neue Satzung genehmigt, laut derer der Stifter „alleiniger Vorstand“ ist.

19. Dezember 1968

Eintragung der Johann Wolfgang von Goethe-Stiftung in Basel, die gewissermaßen die gleichnamige Vaduzer Stiftung beerbt.

1968-70

Renovierung des Herrenhauses Siggen/Ostholstein; ab da verstärkte Nutzung für Stiftungszwecke, aber auch durch Dritte.

Anfang 1970

werden die Hanseatic Scholarships erneuert.

6. Juli 1973

Ein Europapreis und eine Europa-Goldmedaille für Denkmalpflege werden eingerichtet (1974-2000)

Seit dem 1. Januar 1974

erscheinen vierteljährlich die „Europäische Hefte“ mit Beiträgen von Preisträgern und Kuratoren der Stiftung zu europäischen Themen (bis 2. Quartal 1982).

Anfang 1974

Der Ossian-Preis für Verdienste um die Erhaltung und Förderung kleinerer europäischer Sprach- und Kulturgemeinschaften wird neu eingerichtet.

6. Mai 1975

Das sogenannte Ratsherrenhaus in Hamburg-Wohldorf wird wiedereröffnet und sowohl für Stiftungs- als auch für öffentliche Zwecke genutzt.

Herbst 1976

Der Wiederaufbau der Nordseite der Peterstraße ist abgeschlossen. Einrichtung des Joseph-Bech-Preises für „Verdienste um die europäische Integration“ (1977-2000).

Herbst 1977

Vereinbarung mit der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften über die Einrichtung des Karpinskij-Preises für Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie Umweltschutz und Ökologie (1979-2006).

1977/78

Die Robert-Schuman-Bronzemedaille für deutsche und französische Kriegsveteranen wird geschaffen. Erstmalsige Begegnung der jugendlichen Empfänger der Robert-Schuman-Silbermedaille auf Schloß Klingenthal im Elsaß (Eigentum der Goethe-Stiftung), in den Folgejahren bis 1999 unter der Bezeichnung „promotion espérance“ fortgeführt; ebenfalls erstmalig ein Treffen von Straßburg-Preisträgern in Klingenthal (23.-26. September 1977).

1. Juli 1977

Einrichtung eines Arbeitsbereiches für Naturschutz, Naturparke und Landespflege bei der Stiftung.

1978/79

Angriffe in französischen Zeitungen auf Alfred Toepfer nach der Verleihung des Staatskunstpreises an Raymond Barre.

12. Oktober 1979

Erste Verleihung des Karpinskij-Preises.

8. März 1982

Einweihung der Norddeutschen Naturschutzakademie Hof Möhr; die Stiftung stellt sämtliche Akademiegebäude und den Platz kostenlos zur Verfügung und beteiligt sich zu einem Drittel an Aufbau und Einrichtung der Akademie.

August 1984

Die Bautätigkeit in der Peter- und der Neanderstraße (Hamburger Neustadt) ist beendet.

11. Februar 1985

Alfred Toepfer tritt als Vorsitzender des Vereins Naturschutzpark e.V. zurück; Ende der hohen Zuwendungen an den Verein.

1985

Die unterschiedlichen niederdeutschen Preise werden zu einem Fritz-Reuter-Preis zusammengelegt.

Februar 1986

Alfred Toepfer legt das Amt des Stiftungsratsvorsitzenden nieder und übernimmt die Funktion des Alleinvorstandes (bis Februar 1991).

Ab 1986

Aufbau von Kontakten zum Naturschutz in der DDR und zur Norddeutschen Akademie für Naturschutz (NNA) in Schneverdingen/Lüneburger Heide.

1988-90

Louis-Pinck-Preis für Volkskunst und Volkskunde in Lothringen und im Saarland. Friedrich-Schiller-Preis für literarische Leistungen, nur 1988 und 1993 verliehen.

1990

Erste Verleihung des Puschkin-Preises für russisch schreibende Schriftsteller (1990-2005).

3. Oktober 1990

Schaffung des auf 10 Jahre befristeten Hans-Klose-Preises zur Förderung des Naturschutzprogramms in den neuen Bundesländern.

28. Dezember 1991

Alfred Toepfer scheidet aus dem Vorstand der Stiftung aus. Schrittweise übernehmen die Söhne des Stifters Funktionen in Vorstand und Stiftungsrat.

17. Juni 1992

Eine neue Satzung sieht die Möglichkeit eines hauptamtlichen Vorstandsmitgliedes vor. Für die Mitglieder des Stiftungsrates wird eine Altersgrenze von 75 Jahren eingeführt.

1992/93

Einführung von Alters- und Amtszeitbegrenzungen in den Preiskuratorien.

Ab 1993

werden die Herder-Preise umstrukturiert und geographisch erheblich ausgeweitet, um den politischen Veränderungen in Mittel- und Osteuropa gerecht zu werden (Vergabe an die baltischen Staaten, die Ukraine, Weißrußland und die Nachfolgestaaten Jugoslawiens).

2. April 1993

Erste Verleihung des Max-Brauer-Preises für kulturelle und soziale Verdienste um Hamburg, verbunden mit drei Stipendien für Europäisches Schulwandern. Es ist die letzte Auszeichnung, die der Stifter noch selbst ins Leben gerufen hat.

Großförderungen: 1.490 TDM für die Universität Rostock zum Aufbau einer Jean-Monnet-Professur für Europarecht; 2.500 TDM an die World Boy Scout Organisation

8. Oktober 1993

Alfred Toepfer verstirbt im 100. Lebensjahr. So wird das Geschäftsjahr 1993/94 „...ein Jahr der Umstellung...“.

Erstmalig Stipendien für das Europa-Kolleg Hamburg. Neue Akzentsetzung bei Stipendien und Studentenbegegnungen.

1994

Pfeil-Preis wird ab jetzt in Eberswalde verliehen.

8. Juli 1994

Der Stiftungsrat beschließt, den Namen der Stiftung F.V.S. um den Namen des Stifters zu erweitern (22. August d.J. von der Stiftungsaufsicht genehmigt) und eine „Planungskommission für die Stiftungsperspektiven“ einzurichten. Das Alfred Toepfer-Archiv wird eingerichtet und im Herbst 1996 fertiggestellt.

9. Dezember 1994

Beginn der Förderung des Copernicus e.V., Hamburg (Semesterstipendien für Studierende aus Mittel- und Osteuropa).

10. Mai 1995

Der für die neuen Bundesländer neukonzipierte Freiherr-vom-Stein-Preis („pionierhafte Leistungen auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellen Gebiet sowie der bürgernahen und kommunalen Selbstverwaltung“) wird erstmals vergeben (nunmehr im Zusammenwirken mit der Humboldt-Universität Berlin).

Juli 1995

Die Nutzung des Ratsherrenhauses Wohldorf wird wegen Auslaufen des Pachtvertrages eingestellt.

19. Oktober 1995

Die Satzung sieht für Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze von 70 Jahren vor.

3. Mai 1996

Erste Verleihung der Tessenow-Medaille in Hellerau b. Dresden.

Angesichts der andauernden Vorwürfe gegen den Stifter wegen seiner Tätigkeit und der Aktivitäten seiner Stiftungen während des Dritten Reiches wird eine gründliche historische Aufarbeitung vorbereitet. Am 10. November 1996 findet eine Sondersitzung wegen der Probleme mit Frankreich und insbes. Straßburg statt.

Ab Herbst 1996

„Programm-Stipendien“ für Studierende aus Mittel- und Osteuropa, am 14. Juli 1998 in Alfred-Toepfer-Stipendien umbenannt. Außerdem werden Stipendien für junge Naturschützer bereitgestellt. Ab dieser Zeit auch intensivere und systematischere Arbeit mit den Stiftungsstipendiaten (u.a. regelmäßige Treffen in Hamburg).

1997/98

Stärkere Akzentuierung der Stiftungsarbeit in den Bereichen Stipendien, Europäische Begegnung, Naturschutz, Denkmalpflege und Hamburg. In den Folgejahren ist außerdem die historische Aufarbeitung ein Kernthema der Stiftung.

1. Juli 1997

Die Höfe Thansen/Lüneburger Heide und Siggen/Ostholstein werden aus dem Stiftungsvermögen herausgelöst und rechtlich verselbständigt.

13. Juli 1997

Schaffung von Stipendien für das Institut Européen des Hautes Etudes Internationales in Nizza.

Ab dem 20. April 1988

werden Stipendien für das Zentrum für Denkmalpflege in Venedig vergeben.

31. Oktober 1997

Die Nutzung des Hans-Breuer-Hauses/Lüneburger Heide für Jugendbegegnungen u.a. wird eingestellt.

1998/99

Die Stiftung reflektiert über die Bedeutung von Preisen in historischer Sicht und spricht sich – auch angesichts der wachsenden Anzahl derartiger Auszeichnungen – für eine mittelfristige Reduzierung aus.

Ab 14. Juli 1998

werden, vorerst für drei Jahre, Stipendien für das Bologna Center der Johns Hopkins University zur Verfügung gestellt. Das Internationale Sommertheater Festival Hamburg erhält 600 TDM. Die EUROPARC Federation erhält eine Starthilfe von 300 TDM für den Aufbau einer Dienstleistungsstation.

1999

Die neue Satzung vom 1999 sieht eine Vergütung für die Vorstandsmitglieder und eine Geschäftsstelle vor.

9. September 1999

Beginn der Alfred Toepfer-Konzerte im Curiohaus Hamburg; klassische Musik und zeitgenössische Stücke von Preisträgern der Stiftung werden gespielt. Die Preisträger sind häufig anwesend und beantworten Fragen zu ihrer Kompositionsweise.

1999/00

Konzentration der Stiftungsarbeit auf Wissenschafts- und Kulturpreise einerseits und die Nachwuchsförderung andererseits. Seit 1999 erscheinen Monographien über einen Teil der Auszeichnungen der Stiftung.

Am 11. Dezember 2000

werden die Ergebnisse der Historikerkommission in einer Pressekonferenz in Hamburg vorgestellt. Die Stiftung betont die Bedeutung eines differenzierten Bildes von Alfred Toepfer. Als Konsequenz der historischen Aufarbeitung, v.a. jedoch aus Sparzwängen heraus wird das Stiftungsprogramm erheblich gestrafft. Folgende Preise entfallen: Staatskunst-Preis, Immanuel-Kant-Preis, Robert-Schuman-Preis, Joseph-Bech-Preis, Joost-van-den-Vondel-Preis sowie der Preis und die Goldmedaille für Denkmalpflege. Der Fritz-Reuter-Preis wird an die Carl-Toepfer-Stiftung übergeben. Die beiden nach Rußland vergebenen Preise werden auf einen Zwei-Jahres-Rhythmus gesetzt, sämtliche Stipendien um 10 Prozent gekürzt. Unter dem Motto „Mehr Marschverpflegung, weniger Lorbeer“ wird die Akzentsetzung bei der Nachwuchsförderung weitergeführt.

2001/02

Nach der intensiven Befassung mit der Geschichte von Stifter und Stiftung und den Sparmaßnahmen kommt es zu einer ersten Konsolidierung des Programms. Mit dem ersten Internetauftritt der Stiftung wird auch ein Angebot für Alumni geschaffen.

2002/03

Im Sinne größerer Transparenz dokumentiert die Stiftung seit dem Geschäftsjahr 03/04 ihre Aktivitäten einer breiten Öffentlichkeit im Rahmen eines Jahrbuchs. Das Engagement im Bereich Stiftungswesen und Öffentlichkeitsarbeit wird verstärkt (u.a. Mitwirkung bei der Herausgabe eines Handbuchs über die Hamburger Stiftungen und einer Veranstaltungsreihe in der Hamburgischen Landesvertretung in Berlin). Die Nutzung der Begegnungsstätte Siggen wird ebenfalls ausgebaut (Vortragsreihen, Konzerte mit Stipendiaten und Preisträgern, stärkere Öffnung für ein allgemeines Publikum, Einsatz bei Preisverleihungen)

2004/05

Umstellungen in Programm und Arbeitsweise der Stiftung. Zum aktuellen Aufbau und Programm der Stiftung siehe Homepage www.toepfer-fvs.de.

Dr. Christian Pallach war Mitglied des Vorstands der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. vom 1. Oktober 1999 bis zum 30. September 2004.